

Workshops & Seminare

im Rahmen der Ausbildung zum Pflegefachmann/zur Pflegefachfrau an der evangelischen Altenpflegeschule Oldenburg

Thema 1: Der biographisch-integrative Ansatz in der Pflege

Ganzheitliche Begleitung und Pflege bedeutet intensive Interaktion zwischen dem älteren Menschen und der Pflegeperson. Sie gelingt dann, wenn sie sich am lebensgeschichtlichen Hintergrund, an den Erfahrungen und dem Erleben beider Interaktionspartner orientiert.

„Biographisches Arbeiten birgt die Chance eines ganzheitlichen, lebendigen Zugangs zum älteren Menschen.“

Im Rahmen des dreitägigen, internen Seminars beschäftigen sich die SchülerInnen mit der eigenen Lebensgeschichte, mit historisch-kulturellen Hintergründen und der Frage „Warum bin ich so geworden, wie ich bin?“

Dem Anderen in seinem Gewordensein begegnen, im runzeligen Gesicht einer alten Frau den Teenager von damals zu entdecken, der gestandenen Ehefrau und Mutter zu begegnen, dem heutigen Bild ein anderes hinzuzufügen – den Menschen in seiner Gesamtheit sehen – Spannung, Abenteuer, Bereicherung!

Thema 2: Kinaesthetics®

Hier erfahren die SchülerInnen mit- und aneinander, wie und wo Bewegung entsteht, wohin sie geht, wie es gelingen kann, kleine und kleinste Bewegungsspielräume des älteren Menschen (und der eigenen) zu entdecken und zu nutzen. Die Bewegung **mit** einem älteren Menschen wird nicht zum Kraftakt, sondern gelingt leicht und wirkungsvoll.

Thema 3: Basale Stimulation

Berühren, bewegen, riechen, tasten, sehen, hören – für uns ganz alltägliche Dinge! Für pflegebedürftige Menschen nicht, nicht immer oder nicht mehr, denn die Reizwahrnehmung nimmt im Alter ab. Das Seminar zeigt Möglichkeiten auf, auf einfachste Art die Wahrnehmung zu fördern, Stimulationsangebote zu machen, die leicht und sehr praktisch in den Pflegealltag integriert werden können und abrechnungsfähig sind. Über das eigene Erfahren entwickeln die SchülerInnen einen Zugang zum älteren Menschen.

Thema 4: IVA® (Integrative Validation nach Nicole Richard)

Demenz und andere gerontopsychiatrische Erkrankungen verdienen nicht nur aufgrund demographischer Entwicklungen unsere Aufmerksamkeit. Die Gestaltung der Beziehung mit den erkrankten Menschen, ihren Angehörigen und den Pflegekräften verlangt Beachtung! Die Herausforderungen durch die Vielschichtigkeit des Krankheitsgeschehens und ihrer individuellen Ausdrücke nimmt unmittelbaren Einfluss auf die Qualität der Beziehung.

Gerade in der Art und Weise der Begegnung liegt der Schlüssel zur Person des demenzerkrankten Menschen! Im Mittelpunkt der Integrativen Validation (IVA) stehen dabei die Fähigkeiten, Gefühle und Antriebe des Menschen mit Demenz. Wenn sich Pflegekräfte mit diesen auseinandersetzen, können oftmals unverständliche oder verrückte Verhaltensweisen nachvollzogen und eingeordnet werden. Im zweitägigen Seminar erkunden die SchülerInnen unterschiedliche Antriebe, erfassen Gefühle und erproben sich im sog. Spiegeln verbaler, nonverbaler und paraverbaler Kommunikation.

Thema 5: Bobath-Konzept

Ein Hirninfarkt schädigt das Hirn eines Menschen häufig so stark, dass der Weg ins „normale Leben“ mühevoll ist. Problemen wie Lähmungen, unkontrollierte Bewegungen und Tonuserhöhungen, Wahrnehmungsstörungen u. a. kann begegnet werden, wenn Pflegekräfte die „richtigen“ Reiz- und Stimulationsangebote machen.

Folgende Ansätze werden thematisiert:

- Effektive Positionierung
- Bewegung und Bewegungserfahrung
- Wahrnehmungsförderung
- Waschen und Anziehen
- Essen und Trinken
- Sprechen
- neuropsychologische Probleme



Thema 6: Sterben und Tod in der Pflege

„Auch unser Stern wird unter Millionen anderen am Nachthimmel verglühen.“
Pflege beinhaltet Lebens- und Sterbebegleitung.

Die psychischen Belastungen der Pflegefachkräfte im Umgang mit sterbenden Menschen offenbaren die Notwendigkeit, sich persönlich mit der eigenen Vergänglichkeit auseinander zu setzen. Im viertägigen, externen Seminar beschäftigen sich die SchülerInnen mit eigenen Standpunkten und Ängsten und erlernen spezifische Kommunikationsmöglichkeiten im Umgang mit dem Sterben, in der Begleitung mit sterbenden Menschen. Sie erarbeiten physische und psychische Vorgänge beim Sterben, erörtern Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Angehörigenbegleitung und -integration und entwickeln eigenen Strategien der psychischen Entlastung.

Thema 7: Belastungen in der Pflege

Welche Lasten tragen wir im Rahmen unserer pflegerischen Tätigkeit, wie drückt sich diese Last aus, wie gehen wir mit ihr um, welche Möglichkeiten können wir entdecken, entwickeln, erproben? Wie gelingt es, zur Erhaltung und Förderung unserer psychischen und physischen Gesundheit den berufsspezifischen Belastungen zu begegnen? Die SchülerInnen erörtern allgemeine Stressphänomene, erkunden unterschiedliche Sichtweisen von Stress, betrachten individuelle Stressmomente, Reizsituationen und Stressoren und entwickeln Möglichkeiten der kurz- und langfristigen Stressprävention und -bearbeitung.

Thema 8: Moderieren und Präsentieren

Pflegerisches Handeln beinhaltet im Team zu arbeiten. Zwischenmenschliche Kommunikation gestaltet sich relativ einfach, wenn nur einer „das Sagen“ und die Macht hat, sich durchzusetzen. Wenn es aber darauf ankommt, im Team zu arbeiten, Betroffene zu Beteiligten zu machen, das Know-how Einzelner zu nutzen, drohen anstrengende Besprechungen. Anstrengend deshalb, weil es darauf ankommt, alle Beteiligten in die Meinungsbildung einzubeziehen. Aber: je stärker sich jeder Einzelne einbringt, je hitziger die Diskussion wird, umso weniger ist er in der Lage, sich zu mäßigen, sich zu moderieren. Hier ist ein Moderator gefragt, ein Spezialist für Methodik und Prozesssteuerung. Wichtig ist daher methodisch klare Arbeit und gekonnte Steuerung. Im zweitägigen Seminar setzen sich die SchülerInnen mit dem Moderationszyklus ebenso auseinander wie mit Methoden der Meinungsfindung, Visualisierung und Präsentation. Handwerkszeug ist dabei die Moderationsmethodik.

Thema 9: Leiten und Führen in der Pflege

Aufgaben des Leitens, Anleitens und Führens werden in besonderer Weise zu zukünftigen berufsspezifischen Merkmalen von Pflegefachfrauen und -männern. Gruppen zu moderieren, teaminterne Ressourcen zu mobilisieren, Kollegen beratend zur Seite zu stehen, mit ehrenamtlichen und nicht qualifizierten MitarbeiterInnen zusammen zu arbeiten – all das sind Herausforderungen und Tätigkeiten, die eine spezifische Schulung erfordern.

Diese Ansätze werden thematisiert:

- Begegnung mit anderen Menschen
- lerntheoretische und pädagogische Grundlagen
- Grundbegriffe gruppenspezifischer Prozesse
- professionelle Möglichkeiten der Begleitung
- Strukturierungs- und Moderationsfähigkeiten
- Gesprächskompetenzen
- Konfliktmanagement